

usum descripta, ut cum universae antiquitatis omnium gentium et aetatum, tum imprimis patriae historiae colligendae sint studiosissimi. Georg Tanner — ein Niederösterreicher aus Emmersdorf a. d. Donau — hat nicht nur als Kenner des römischen Rechtes, sondern auch als vorzüglicher Gräzist einen Namen⁶⁾; Tanner galt für einen Calviner und hatte darum zeitweilig unter der Widersacherschaft des Petrus Canisius zu leiden, blieb aber im übrigen unbehelligt. Bald nach 1580 ist er verstorben.

Wie stark der Patriotismus auch in diesen Kreisen und in jener kritischen Zeit lebte, lehrt f. 3, wo unter der Überschrift *Εἰσὶν ἡμεῖς Ἰστωρίας* zu lesen steht: *HENRICVS TERTIVS in suis privilegiis dixit AVSTRIAM Eise (!) COR SVAE MILITIAE.* Nach spätmittelalterlicher, auch von Ebendorfer geübter Zählung der deutschen Könige bzw. Kaiser ist unter Heinrich III. richtig Heinrich IV. zu verstehen, doch findet sich die Stelle *clippeus et cor Sacri Romani Imperii*, auf die unzweifelhaft angespielt wird, keineswegs im Pseudo-Heinricianum von 1058, sondern im sogenannten Privilegium maius⁷⁾. Nun folgt: *Item. FRIDERICVS Secundus AVSTRIAM nominavit auream patriam, quam mediat seu interlabitur argentea strata. Et alius archidux Austriae aliis principibus gloriantibus et praedicantibus ipsorum principatus (!) fertilitatem fertur nostrate lingua dixisse: Ich hab ein furstenthumb, das hat gulden perg und ein sylbern straß. Das ist ein landt, darinnen perg und tall mit pestem wein geziert seindt; durch welches die Thunaw fleust, darauf man aus den Bayrlandt und andern ländern das gelt herfuert.* Der erste (lateinische) Teil dieser Notiz ist offenbar eine Reminiszenz an eine in der Österreichischen Chronik selbst überlieferte Rede Ebendorfers, die allem Vermuten nach in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ nachgewirkt hat⁸⁾. Für die deutsch gefaßte Äußerung ist mir keine unmittelbare Vorlage bekannt. Teilweise ist sie dem Sinne nach allerdings in Ebendorfers Ansprache gegeben, der Schlußsatz erinnert aber an einen im cod. Mellic. n. 173, f. 321r, vorkommenden Vers:

*Et nostra vina consumit gens Bavarina*⁹⁾.

Schließlich beginnen f. 7 — nach einer Randnotiz, derzufolge der Schreiber seine Arbeit am 7. September 1578 begonnen hat — die Auszüge aus der Chronik selbst. Voran geht die Überschrift: *MEMORABILIA EX CHRONICIS RERVM AVSTRIACARVM Reverendi et clarissimi viri domini THOMAE EBENDORFERI de Haselpach, sacrae theologiae Doctoris et Professoris in inclyto archigymnasio Viennensi et canonici D(omi)ni Stephani*¹⁰⁾ *Libri secundi excerpta iam inde ab anno millesimo et duodecimo usque ad annum Domini MCCLXXXIII. LIBER SECVNDVS.* Nun folgen in der Tat Auszüge aus dem Zweiten Buche der Chronik, beginnend mit der Stelle Hieronymus P e z z. SS. rer. Austr. 2, 692 C, in etwas freierer Wiedergabe:

⁶⁾ Siehe Joseph R. v. Aschbach, Geschichte der Wiener Universität 3 (1888) 279 ff., und Victor Bibl, Nidbruck und Tanner, AföG. 85 (1898) 385 ff.

⁷⁾ Vgl. Alphons Lhotsky, Privilegium maius (1957) S. 81 ff. bzw. 84 (Z. 13 v. u.).

⁸⁾ Siehe Lhotsky, Mittelalterliche Lobsprüche auf Wien, Jb. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien 11 (1954) 33 f.

⁹⁾ Siehe Hans Walther, Beiträge zur Kenntnis der mittellateinischen Literatur, Zentralblatt für Bibliothekswesen 49 (1932) 331.

¹⁰⁾ Die Worte *et bis Stephani* eingefügt.